

# Brieftexte aus der Jahrhundertwende : "italiano popolare piemontese" und "stile aulico"

Autor(en): **Gossen, Carl Theodor / Gossen, Renata / Rovere, Giovanni**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Vox Romanica**

Band (Jahr): **43 (1984)**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-33725>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Brieftexte aus der Jahrhundertwende: «italiano popolare piemontese» und «stile aulico» \*

### Vorbemerkung

Im Hause der piemontesischen Verwandten meiner Frau in Vercelli stieß ich beim Sortieren alter Briefschaften, die anlässlich eines Wohnungswechsels innerhalb desselben Palazzo zum Vorschein gekommen waren, auf eine Anzahl Postkarten aus dem Zeitraum 1889 bis 1902, die an den Onkel meiner Frau, Prof. Dr. Conte Leopoldo Viglione (1839–1924), bzw. an dessen Mutter Teresa geb. Borio, gerichtet sind. Aus dem Piemont (Andorno, heute Prov. Vercelli, ursprünglich aus Roccavione, Prov. Cuneo) stammend<sup>1</sup>, lebte er damals in Florenz; im Jahre 1900 heiratete er in zweiter Ehe die um etliche Jahre jüngere Maria Polissena Pagliano (1872–1950) aus Vercelli, eine Schwester der Mutter meiner Frau, und übersiedelte im gleichen Jahr dorthin. Die Familie Viglione besaß seit Jahrhunderten Güter in verschiedenen Regionen Piemonts – um eines dieser Güter geht es in den nachstehend veröffentlichten Mitteilungen der Pächter von Campagnino (Gde. Lombriasco, Prov. Turin) – und seit 1895 auch das Haus in Vercelli<sup>2</sup>. Zwei der nachstehenden Texte stammen vom Hauswart, dem Schuhmacher Antonio Spola.

### Inhalt

A eine undatierte Postkarte des Pächters Carlo Nicola aus Campagnino (Poststempel: Lombriasco, 17. März 1889)

\* Vor seinem Tode hat Theo Gossen mir wiederholt von der Studie gesprochen, die hier publiziert wird. Das Manuskript, das sich in seinem Nachlaß fand, war allerdings noch nicht abgeschlossen. Es enthielt die *Vorbemerkung*, die Teile *A* bis *D* (ohne Fußnoten und linguistischen Kommentar) sowie den Teil *E*. Renata Gossen wußte aber, daß Theo die hier unter *F* publizierten und besprochenen Texte mit in seine Betrachtung einbeziehen wollte. Sie hat denn auch den Abschnitt *F* und den abschließenden Kommentar redigiert. Zu den Abschnitten *A* bis *D* hätte Theo Gossen gewiß auch noch einen Kommentar geschrieben. Diese Arbeit hat sein Schüler Giovanni Rovere übernommen. Er hat seine Ergänzungen aufgeteilt in Anmerkungen zu den Texten und einen zusammenhängenden linguistischen Kommentar. G. H.

<sup>1</sup> Die Viglione wurden am 1. Februar 1614 vom Herzog von Savoyen in den Grafenstand erhoben. – Die Mutter stammte aus Trino Vercellese.

<sup>2</sup> Der Name des Straßenabschnitts, an dem es liegt, widerspiegelt ein Stück der jüngeren Geschichte Italiens: bis 1905 gehörte er zur Via della Caserma della Cavalleria, dann zur Via XX Settembre, seit Ende der dreissiger Jahre zur Via Giovane Italia; im Lauf des Zweiten Weltkrieges wurde er zum Largo Costanzo Ciano verselbständigt, während der Repubblica di Salò wurde er Largo Ettore Muti getauft. Seit 1945 trägt er den Namen eines im letzten Krieg gefallenen Partisanen: Largo Mario d'Azzo.

- B 11 Postkarten des Pächters Gaspare Canavesio aus Campagnino vom 1. April 1889 bis 22. Dezember 1902.  
 C eine Postkarte eines gewissen Luigi Tivano aus San Bernardo vom 5. Januar 1895.  
 D 2 Postkarten des Hauswartes Antonio Spola vom 17. April 1895 und 3. Oktober 1899.

## Linguistischer Kommentar zu A bis D

- E 4 Karten von Leopoldo Viglione an seine Braut bzw. seine Frau vom 19. April 1899 bis 2. Mai 1901.  
 F 2 Karten von Leopoldo Viglione an einen Gemeinbeschreiber und einen Rechtsanwalt vom 21. November 1906 und vom 3. Dezember 1899.

## Abschliessender Kommentar

## A

Postkarte undatiert, Poststempel: Lombriasco, 17. März 1889.

Anschrift: Ala signora teresa vedova vilione  
 perferense viia palasuolo numero 26  
 piano sequendo

Garisima amatisima padrona

venco<sup>1</sup> conqueste poche parole a favi<sup>2</sup> sapere che lai<sup>3</sup> saputo che non a vanno<sup>4</sup> nen<sup>5</sup>  
 da corde per il fitto del suo potere come caspero canaveszio cha pensa bene di farii di  
 charerse che a le<sup>6</sup> la mei<sup>7</sup> famiia di chanpagnino per far bene i soi afare e salasa<sup>8</sup>  
 scapare questo non ci sara piu naltro a pacare quella soma sesa<sup>9</sup> fare qumudare<sup>10</sup> la

<sup>1</sup> Klassische Eröffnungsformel (*vengo + poche righe/parole*, cf. L. SPITZER, *Lettere di prigionieri di guerra italiani 1915–1918*, Torino 1976 (Orig. Bonn 1921), p. 45); auf die bekannten phonologischen und graphischen Erscheinungen (Austausch von stimmhaften und stimmlosen Affrikata, von Einfach- und Doppelkonsonanten usw., arbiträre Worttrennungen u.ä.) wird nicht im einzelnen hingewiesen; cf. dazu M. CORTELAZZO, *Lineamenti di italiano popolare*, Pisa 1972, p. 119ss.

<sup>2</sup> *farvi*, piem. *fevi*.

<sup>3</sup> (*io*) *ho*, piem. *mi l-ai*.

<sup>4</sup> *a* ist unbetontes, im Piem. vor der Verbform obligatorisches Subjektpronomen, 3. Pers. Pl.

<sup>5</sup> Es ist etwas erstaunlich, daß das typisch piem. Negationsmorphem *nen* als «italienisch» empfunden wird; dazu mag allerdings auch der Umstand beitragen, daß es sich hier in Verbindung mit *non* an die doppelte Verneinung *non ... niente* anlehnt.

<sup>6</sup> Piem. *al è*, *al* ist unbetontes Personalpronomen, 3. Pers. Sing., cf. weiter unten *ala* (= it. *egli ha*).

<sup>7</sup> Über die Verbreitung in Italien von *MELIUS* als nichtdeklinierbares Adjektiv, cf. G. ROHLFS, *Grammatica storica della lingua italiana e dei suoi dialetti*, Torino 1966, § 401, cf. auch weiter unten «tute i miei possibile».

<sup>8</sup> It. *se lascia*.

<sup>9</sup> It. *se si ha*.

<sup>10</sup> It. *accomodare*.

chasa cheasitira maipi<sup>11</sup> unsoldo ala dasapere che iafare de canpagnina a vanno multo male squsatemi di questa chartolina si podeisa<sup>12</sup> e chai fusa<sup>13</sup> il posto di farie fitare bene e faria<sup>14</sup> tute i mei possibile e sono me<sup>15</sup> chi lai daiie tute le suebone in formazzione<sup>16</sup> iosono Nicola charlo il suo afitavolo<sup>17</sup> di chanpagnino salavolta<sup>18</sup> di fare contrato fatelo sapere presto sistabiliso analtro posto Aadio lo saluto state bene

## B

B1: Vom Verfasser selbst geschrieben.

Campagnino il 1. Aprile (1889)

oricevuto la seconda letera delle voste condisione tutto acetto e tutto andiamo da Cordo fori Che due articoli, prima Che non andiamo dacordo prima il fitto del primo semeste Voglio pagarlo d Agosto, 1890, il secondo di febraio 1891, cosi e il Cotumieri<sup>1</sup> dei nostri paesi riguardo alla vendita vi opensato non mi Conviene io volio fare la scrittura per anni sei e volio essere padrone me per anni sei con nessuna malescia<sup>2</sup> di vendita sulla scrittura

Se volete fare in questo modo faremo scrittura se non fitateli a unatro fatemi il riscontro presto sono Canavesio gasp

B2: Vom Verfasser einer Zweitperson diktiert.

Campagnino 22 Agosto 1892

Carissimo Padrone

Il capo della strada Provinciale ci ha detto a noi di scrivervi che vuole che lui faccia gettar giù<sup>3</sup> ossia aggiustare quella casa rotta vicino allo stradone chè è in pericolo, se all'incontrario<sup>4</sup> la fa gettar giu la Provincia. Io vi ho scritto queste due righe per avvertirvi e vi prego di farci una pronta risposta come s'ha da combinare questa cosa. Tanti saluti e mi dico il vostro affitaiuolo

Gaspare Canavesio

<sup>11</sup> Piem., it. *più*.

<sup>12</sup> It. *se potessi*.

<sup>13</sup> It. *che fosse*.

<sup>14</sup> It. *farei*.

<sup>15</sup> Cf. piem. *sun mi*; die Verwendung von *me* und *te* als dem Verb nachgestellte Subjektpronomen ist in Norditalien häufig; cf. auch «padrone me» (B1).

<sup>16</sup> *le sue buone informazioni*.

<sup>17</sup> Cf. nordit. *fittavolo*.

<sup>18</sup> Eigentlich *se Le volta*, d. h. «wenn es Ihnen in den Sinn kommt, falls Ihnen die Idee kommt», parallel zu *s'a i gira*, das mit der gleichen Bedeutung verwendet wird (freundlicher Hinweis von Corrado Grassi).

<sup>1</sup> Cf. fr. *le coutumier*.

<sup>2</sup> <MALITIA

<sup>3</sup> Ist nicht piem.

<sup>4</sup> 'andernfalls'.

B3: Vom Verfasser einer Zweitperson diktiert, ev. der Ehefrau (andere Schrift als B1 und B2).

Campagnino 17 Marzo 1895

Caro padrone

Il tempo urge per i nostri affari sono due volte che vi ò fatto domanda e non ò mai avuto alcuna risposta forse che le lettere siano perdute per posta, ma credo se non avete cambiato alloggio, li avete ricevute. Prego però<sup>5</sup> al più presto possibile una urgente risposta e mi dichiaro suo affitavolo tanti saluti

Canavesio Gaspare

B4: Gleiche Schrift wie B3.

Campagnino 8 Marzo 1896

Stimatissimo Padrone

Tutti i giorni aspetto sempre una vostra notizia dei nostri affari e non ne ò ricevuti ancora al giorno d'oggi, non so cosa dirmi se abbia cambiato alloggio, o se non sia più buono a fargli l'indirizzo, o se sia morto non so adunque come pensare. Vi avrebbe già spedito il fitto, ma su tante lettere che vi ò già spedito non ò mai avuto risposta, pero affinché<sup>6</sup> avrò risposta non mi affido<sup>7</sup> di spedirvi il fitto. prego una soddisfacente risposta. vi saluto mi dico Canavesio Gaspare fitaiuolo

B5: Gleiche Schrift wie B3 und B4.

Campagnino 5 Gennaio 1898

Stimatissimo Padrone

Sempre colla mente alla sua gradita lettera 15 Agosto 1897 lo aspettavamo sempre da una settimana all'altra da un mese all'altro e fin ora non e ancora venuto. Già se non esatamente lo conosesse potrei dubitar male<sup>8</sup> per non la sua venuta in Piemonte. Ma io per questo dubito nemmeno la minima cosa di male, ma tutta via il tempo e trascorso pei nostri affari e io sono sempre à lo stesso piano.

Per ciò mi favorisca di farmi una semplice risposta, onde io ora e tempo che paghi il semestre e non so dove assicurarmi dove sia, se sia a Firenze o a Novara o anche a Trino o per istrada che venga qua. Ripeto mi faccia una risposta se non la disturbo che le spedirò subito il suo avere. Altro non mi resta a dire che di salutarlo di vivo cuore e mi dico suo aff<sup>mo</sup>

Canavesio Gaspare suo fitaiuolo

<sup>5</sup> Hier in der ursprünglichen kausalen Bedeutung (cf. auch in B 4), die heute noch volkstümlich zu sein scheint, cf. P. TEKAUČIĆ, *Grammatica storica dell'italiano*, Bologna 1972, § 1246.

<sup>6</sup> Statt *finché*.

<sup>7</sup> Statt *fido*.

<sup>8</sup> Kontamination von *dubitare* und *pensar male*.

B6: Gleiche Schrift wie B3, B4 und B5.

Campagnino 29/II 1898

Stima<sup>mo</sup> Signore P. Leopoldo V.<sup>no</sup>

Seppi dal N. A. Cossolo di Carignano per motivo che lo saprà, che lei è ancora a Trino. Perciò mi favorisca, di farmi sapere se dimora ancora lungo tempo a questo paese onde io abbia ancora tempo a dare una capatina fino in così detto paese, e soddisfare il mio dovere verso di lei in persona. Spero che con queste mie poche parole, capisca il mio sentimento. In attesa di una risposta le porgo tanti saluti e mi creda sempre suo affittavolo Canavesio Gaspare

B7: Karte undatiert, Poststempel unvollständig. Nach den Zusammenhängen zu urteilen, wurde der Text vor 1900 verfaßt. Feine, vermutlich weibliche Kalligraphie.

Preg.<sup>mo</sup> Sig. Padrone,

In sul finir del passato Agosto le scrissi una lettera nella quale le domandavo diverse cose tra cui le domandavo che aspettavamo i suoi comandi riguardo alla parte di fitto pagabile nel decaduto e summentovato mese. Quantunque abbia fatte tante istanze per ottenere una risposta finora non l'ho ancora ricevuta; non so che dirmi: non so se quella lettera Lei l'abbia ricevuta o no, se finalmente quest'autunno si rechi qui a Campagnino o la tramandi ancora per un altr'anno; Vorrei credere piuttosto che sia un solito indugio e null'altro. Ad ogni modo la prego caldamente di fare una risposta e di dare pure soddisfazione di tutto quello che domandavo nella predetta lettera, specialmente riguardo alla rinnovazione della scritta d'affitto per un novenio o per più, o almeno per un settennio. Sperando che questa volta mi vorrà rispondere la prego a gradire i miei rispetti ed a credermi suo obb<sup>smo</sup> affittavolo Gaspare Canavesio

B8: Gleiche Schrift wie B3, B4, B5 und B6.

Campagnino 20 Marzo 1902

Stim<sup>mo</sup> Padrone

Addietro la sua cartolina speditami il 17 gennaio 1902 ordinandomi l'atterramento del muro verso la strada provinciale e parte del coperto che minacciava di cadere, e fu avvisato della sua ordinazione il capo mastro Tommaso Gavetto della detta demolizione che fu bene eseguita.

Appena fu terminato il lavoro le scrissi una lettera a proposito di detto lavoro e non ebbi alcuna risposta non so se non l'abbia ricevuta come sia io non diffido di sua bontà solo avrei piacere di una subita risposta a proposito della mia lettera spedita il 8 Marzo. non per altro che per il sodisfo al capo mastro. anche se e di piacer suo a conto del primo semestre di detto podere di capagnino. Con tutta stima la riverisco e creda sempre suo buon affit — Gaspare Canavesio



B9: Gleiche Schrift wie B3, B4, B5, B6 und B8.

Campagnino 19/8 1902

Stimatis<sup>−</sup> Pad<sup>−</sup>

Combinai di dar una Capatina fino a Vercelli per meglio schiarire<sup>9</sup> le nostre facende, sempre lo aspettai costì a Campagnino ma fu tutto inutile. – Mi risolvette di andarmene a far le una visita per far il mio interesse e anche il suo. Se non si scomoda, mi faccia urgentemente una risposta indicandomi il giorno in cui può lasciarsi trovare a casa così sabato 23 Agosto oppure il sabato prossimo. facendomi avvertito<sup>10</sup> io non farò la gita inutile<sup>11</sup>. potremo parlarne delle nostre facende Con ferma fiducia che vorrà assecondarmi lo saluto caramente lei e la sua consorte

Gaspere Canavesio

B10: Gleiche Schrift wie B3, B4, B5, B6, B8 und B9

Campagnino 2/12 02

Stimat<sup>−</sup> Padrone,

Ieri uno Dicembre ho ricevuto il suo piego in busta aperta raccomandata con entro le due coppie di denuncia di contratto verbale d'affitto del podere di Campagnino. Nel medesimo tempo nella medesima gita del postino che venne a portarmi la raccomandata mi portò pure la sua cartolina inviatami il 29 del scorso mese. La duplice copia di denuncia del contratto verbale non furono<sup>12</sup> più portate da me a registrare, per suo avvertimento della cartolina 29/11 già avendole lei medesimo fatte registrare a Vercelli, e persuaso che ne sarà grato d'inviarmene una coppia Se le occorresse un bisogno delle denunce che ci spedì mi faccia avvertito che le rimanderò subito indietro. Del noce che già lo feci visitar da molti falegnami e negozianti in legnami la miglior offerta fu di L 105. dico lire centocinque. per questo noce fece un interesse più che fosse stato il mio e non potrei fare di più. se crede di venderla me lo faccia sapere urgentemente.

saluti Gaspere Canavesio

B11: Gleiche Schrift wie B3, B4, B5, B6, B8, B9 und B10.

Campagnino 22/12 02

Stim<sup>−</sup> Padrone

Non saprei inventarla<sup>13</sup> come sia, il giorno 2 del corrente mese le scrissi a riguardo del noce e del piego: non ebbi alcuna risposta. e ripeto il noce la miglior offerta e stata di

<sup>9</sup> Statt *chiarire*.

<sup>10</sup> Auch in B 10, cf. «Se verrete in città, fatemene avvertito», FOSCOLO, *Epistolario*, zit. im BATTAGLIA, s.v.

<sup>11</sup> Ein schönes Beispiel für die adverbiale Verwendung eines Adjektivs, cf. dazu die Liste in M. CORTELAZZO, *op. cit.*, p. 112–113.

<sup>12</sup> Der Plural erklärt sich dadurch, daß *duplice copia* für den Schreiber den Gedanken der Mehrzahl in sich trägt.

<sup>13</sup> Steht für *immaginare*.

L. 105. e a par mio<sup>14</sup> credo che non si possa ricavar di più. – Favorisca se crede di venderlo una urgente risposta.

Tanti saluti Lei a la sua consorte buone Natalizie<sup>15</sup> e ottimo capo d'anno e mi creda sempre suo buon affitavolo

Gaspere Canavesio

### C

Anschrift: Al Signore professore Viglione Leopoldo  
vi palasolo N° 26 piano 2 Firenze

Sanbernardo li 5 genajo 1895

pregiatissimo signore professore Viglione  
aspetava una risposta di una letera credo che sia smarita la pianta di Noce che mi aveva incaricato io ho fatto vedere da tanti il preso piu superiore<sup>1</sup> e di lire 70 non di piu se crede bene di darla credo che farà bene secondo la detta pianta e unpoco vasta<sup>2</sup> non aumentera di quel preso non puole<sup>3</sup> rigavare un bel lavoro presto li farò sapere delle Nuove della mia lite che e in buona esito presto sara fornita<sup>4</sup> e faremo il contrato che siamo intese e lei sara di acordo lo prego di una pronta risposta per la pianta che aspeto una risposta presto possibile che li spediro il denaro li saluto caramente sono il suo Luigi tivano

### D

D1:

Vercelli 17 Aprile 1895

Illustrissimo S. professore

o ricevuto la sua Cartolina in data 16 del corente mese e gli rispondo che o ricevuto la sua lettera del 9 e subito sono andato a portare a lavv montarolo le lire cento gli affettavoli franchino e tortolone subito lio avisati che era scaduto il tempo pel pagamento della pigione e idenari lio ricevuti ieri andai per darle le 50 lire al selciatore

<sup>14</sup> *parer mio.*

<sup>15</sup> *buone Feste Natalizie.*

<sup>1</sup> Zu dieser Art von Steigerung cf. G. ROHLFS, *op. cit.*, § 402; M. CORTELAZZO, *op. cit.*, p. 93.

<sup>2</sup> Piem., it. *guasta.*

<sup>3</sup> Analoge Bildung zu *vuole.*

<sup>4</sup> Piem., it. *finita.*



manon lavora a Vercelli e io senza la sua firma sopra la ricevuta non liodati così vera<sup>1</sup>  
dominica 21 lo prego di venire presto a Vercelli per certi lavori di necesita con distinta  
stima loriverisco e m(i) dico suo devottissimo servo spola Antonio portinaio

D2:

Vercelli 3 ottobre 1899

Pregiatissimo signor Professore

Mitrovo in paciato<sup>2</sup> come sarebbe necisaria la sua presenza qui la loggio lasiato voto  
dal Mercandino ce dui 2 camerì una la tapezeria e tutta suanita che fa pieta laltra  
da una parte e tutta rotta andai da perduto ma non ne trovai de luguale il Velci dice  
che e rotto perche fu male a tacata i nuovi in quilini e con ragione dicono che voliono  
la decenza<sup>3</sup> Come dovro fare loprego duna pronta risposta il rosetta avendo in casa  
tutti i suoi figli sitrova troppo stretto nel suo alogio a domandato quello del Zunco  
io provisoriamente lo concesso ora sta alà se lovole darlo faccia il piacere rispondermi  
subito tanti saluti sono suo servo spola Antonio il pavimento sono dietro a farlo<sup>4</sup>.

#### *Linguistischer Kommentar zu A bis D*

Aus vielfachen Gründen ist Zurückhaltung bei der Analyse der vorliegenden Briefe (A–D) angezeigt.

Erstens macht ihre Kürze eine auf Systematik ausgerichtete Untersuchung unmöglich. Zweitens wissen wir von den Absendern sehr wenig. Und schließlich stimmen Absender und Schreiber nur in zwei Fällen überein, in allen anderen scheint der Schreiber die Fassung des Briefes entscheidend mitgeprägt zu haben, ohne daß aber sein Einfluß nun im einzelnen genau bestimmbar wäre.

Immerhin läßt sich als der wohl wesentlichste Grundzug aller Texte das Ringen um die für angemessen erachtete Form erkennen. Je nach Ausgangslage gestaltet sich diese Auseinandersetzung verschieden. In A geht es noch schlichtweg um die Übertragung aus dem Dialekt, wobei sämtliche Sprachebenen, auch die morphosyntaktische, miteinbezogen sind. In B1 erweitert sich die Italianisierung ansatzweise in Richtung auf ein gewisses Variationsspektrum innerhalb des Italienischen, indem fachsprachliche (*articoli, scrittura*, etc.) und registermäßig markierte Elemente (z. B. *vi* statt des für den Dialektsprecher üblicheren *ci*<sup>1</sup>) auftauchen. Diese Tendenz zeigt sich in B3ss. deutlicher. Es finden sich vermehrt Begriffe und Ausdrucksweisen aus Amts- und Handelssprache:

<sup>1</sup> *verrà*.

<sup>2</sup> *impacciato*.

<sup>3</sup> 'Abort'.

<sup>4</sup> typische nordit. Konstruktion.

<sup>1</sup> Cf. auch M. DURANTE, *Dal latino all'italiano moderno*, Bologna 1981, p. 237.

*riscontro* (B1), *pagabile* (B7), *decaduto* (B7), *summentovato* (B7), *istanze* (B7), *(ad)dietro* (B8) 'in Folge', *la duplice copia* (B10), *piego* (B10), *pigione* (D1), *per anni sei* (B1)/*in data 16* (D1)/*lire centocinque* (B10)/*lire cento* (D1) statt *per sei anni*, *cento lire* etc., *corrente mese* (D1)/*predetta lettera* (B7)/*detta demolizione* (B8), ...

Die sprachliche Angemessenheit wird vor allem im gehobenen bis literarischen Register gesucht. Beispiele:

*il tempo urge* (B3), *adunque* (B4), *pregare* + Akk. Obj. (B4), *dimorare* (B6), *onde* (B6), *recarsi* (B7), *indugio* (B7), *null'altro* (B7), *la scritta* (B7) statt *la scrittura*, *tramandare* (B7), *pure* (B7, B10), *quantunque* (B7), *consorte* (B9), *entro* statt *dentro* (B10), Anteposition des Adjektivs, z. B. *una urgente risposta* (B11), *subita* (Adj.) (B8), fast dichterisch, in Versmaß gekleidet: *in sul finir del passato Agosto* (B7); dazu paßt auch die Verwendung des «passato remoto» (B5ss.) und gar des «trapassato remoto» (B8).

Dieselbe Funktion übernehmen Toskanismen, beziehungsweise für den Schreiber nichtpiemontesisch klingende Formen, nach dem bekannten Prinzip, daß bei Synonymen das Wort gewählt wird, das dem eigenen regionalen Ausdruck am wenigsten entspricht:

*s'ha da combinare* (B2), *affitaiuolo* (B2), *capatina* (B6, B9), *costi* (B9), *gita del postino* statt *giro* (B10), *denunzia*<sup>2</sup> (B10).

Auch die Wendungen in Anrede und Abschied weisen eine ähnliche Bandbreite auf. Während in B1 beides fehlt, in A *Aadio lo saluto state bene*, in B2 und B3 einfach *caro/carissimo padrone* und *tanti saluti* stehen, finden wir in den folgenden Briefen, was die Anrede betrifft, formalere Ausdrücke wie *pregiatissimo*, *stimatissimo*, *illustrissimo*, wobei Kürzel (*stim<sup>mo</sup>* etc.) dem Geschäftsstil entsprechen sollen. Parallelen entdeckt man im Briefschluß. Die Grundmuster *mi dico/sono Suo* ... werden mit elaborierteren Elementen erweitert oder ersetzt, am ausgeprägtesten in B8 und D1 («con distinta stima lo riverisco e mi dico suo devottissimo servo», D1). Auch werden textsortenübliche Kurzformen versucht (*aff<sup>mo</sup>*, B5, *obb<sup>smo</sup>*, B7). Parallel zu diesen Erscheinungen findet in der Anrede ein Übergang statt von der Höflichkeitsform *Voi* (B1, B3) zum *Lei*, das ja einem höheren Reverenzgrad entspricht<sup>3</sup>. Als Zwischenlösung sind in A und B4 beide Typen vermischt.

An der Tatsache, daß das erstrebte Ziel der situationsangemessenen Formulierung nicht oder jedenfalls nicht durchgängig erreicht wird, zeigt sich das Maß der dazu unternommenen Anstrengungen. Es ist gut abzulesen an jenen Ausdrücken, die auf mißlungene Registeranhebung zurückgehen, z. B. *ossia* für *o* (B2), *affinché* für *finché*

<sup>2</sup> Möglicherweise wird hier, wie vielleicht auch an anderen Stellen, die Schreibart des Briefpartners übernommen (cf. *denunziata* in F1).

<sup>3</sup> *Lei* ist seit ungefähr der Mitte des 19. Jahrhunderts im Italienischen üblich, cf. A. NICULESCU, *Strutture allocutive pronominali reverenziali in italiano*, Firenze 1974, p. 118.

(B4), *affido* für *fido* (B4), *onde* für *perché* (B5), *tramandare* für *rinviare* (B7), *assecondare* für *aiutare* (B9) usw. Sodann fällt auf, daß Anfangspositionen manchmal durch speziell ausgewählte Wendungen belegt werden, diese Stilhöhe dann aber nicht durchgehalten werden kann. Besonders deutlich ist die Diskrepanz zwischen den Bemühungen und dem Ergebnis dort, wo Elemente des literarischen Registers mit unsicherer Interpunktion einhergehen, oder, allgemeiner formuliert, wo die lexikalische Wahl einer Schreibfähigkeit widerspricht, die eigentlich auf seltenen Umgang mit dem geschriebenen Wort schließen läßt (Interpunktion, Silbentrennung, Groß- und Kleinschreibung, phonologische Interferenzen mit dem Piemontesischen<sup>4</sup>).

## E

Zum soziolinguistisch nicht uninteressanten Vergleich gebe ich vier Mitteilungen Prof. Leopoldo Vigliones aus der Zeit um die Jahrhundertwende wieder: die beiden ersten sind vor, die dritte und vierte nach der Eheschliessung mit Maria Polissena Pagliano verfaßt. Der Stil entspricht dem in jener Zeit üblichen «bello scrivere» der italienischen Intellektuellen, wobei nach der Heirat der «stile aulico» bedeutend nüchterner wird.

E1:

Firenze 19 aprile '99, ore 18.45

Gentilissima signorina

Ho ricevuto stamane la graditissima Sua, che mi ha confortato assai. Oh l'ha ben compreso! Il mio rientrare in casa com'è stato straziante! Son partiti tutti, ho detto alla povera Adele! Che vuoto! che tetra solitudine!

La Sua consolantissima lettera mi è giunta con più altre a cui dovevo pronta risposta pel 20, trattandosi di affari legali e simili e non ho potuto risponderle sollecitamente come avrei voluto. Quanto a mitigare il mio dolore non ispero altro sollievo che nel lavoro e nell'affettuazione dell'ideale vagheggiato! Di nuovo i miei più cordiali ringraziamenti e rispettosi saluti. Mi creda

devotissimo Suo  
prof. L. Viglione

E2:

Firenze 14 maggio '99, ore 21.

Gentilissima signorina.

Questa cartolina viene avanti Lei umile, umile, direi quasi vergognosa, per dirle: «signorina, Lei che è tanto buona, perdoni al mio povero scrivente non settanta volte sette, neppur sette, ma soltanto due, se non Le ha ancora inviato la lettera promessa.

<sup>4</sup> Paradebeispiel: *lasiato* (D2) mit für Norditalien charakteristischem [sj] statt [f].

Non ha dimenticato né Lei, né la commissione della Sua amica. Già ha cominciato a eseguirla in parte, ed ha avuto un compito colloquio col sig<sup>r</sup> segretario del Magistero Superiore Femminile ed ha saputo che da questo si può ottenere il diploma di abilitazione all'insegnamento delle matematiche, ma non quello di scienze naturali. Nella settimana entrante si occuperà di attingere informazioni per quello di scienze naturali: lo voglia compatire, che è proprio tribolato da gravissime cure.» E la cartolina parla sinceramente. Si persuada, signorina Maria, che son proprio affannato da gravissime cure e traverso il periodo più travagliato della mia vita, solo, senz'aiuto. Ma troverò il tempo di scrivere anche a Lei un po' estesamente. Pazienti qualche giorno e mi creda ognora con ossequioso affetto

Suo devotissimo  
prof. Leopoldo Viglione

E3:

Torino 30 aprile 1901.

Carissima Maria.

Ieri, causa l'imperversare del tempo, vento, pioggia, freddo, ti scrissi che sarei ritornato a casa, stanteché a Carignano nessuno de' miei corrispondenti mi avrebbe secondato quand'anche non avess'io temuto intemperie. Oggi giornata bella e che promette durata di buon tempo, e perciò mi parrebbe opportuno l'andarci. Dio sa lui quanto mi dispiaccia il rimandare il mio ritorno teco, ma «cosa fatta capo ha» ed è meglio che attenda subito ai preliminari di questa faccenda, poichè, ritornato a Vercelli, Dio sa lui, quando potrei allontanarmene di nuovo. Ti sembrerò volubile, ma è tanto volubile il tempaccio! Tuttavia a Carignano spererei di rimanerci soltanto due o tre giorni: si tratta più che altro di conoscere dei corrispondenti di viso; e il viso, diceva Cicerone, è uno dei cinque mezzi per conoscere le persone.

Addio, povera abbandonata, ma forse domenica ci rivredremo.

E4:

Carignano (provincia di Torino)  
2 maggio 1901.

Carissima Maria

Ieri venni in questa cittaduzza e mi recai subito al Campagnino. La mia venuta era proprio se non urgentissima, certo necessaria per via della casa rustica che abbisogna d'essere nientemeno che puntellata, tanto spancia da ogni parte! Ho già dato ordine a un capomastro muratore di farlo: quindi spese su spese!!

Anche qui dovrei starvi un mesetto per concludere qualche cosa: ma non ti spaventare; soggiornerò a Carignano ancora domani, e poi ritornerò a Torino per indi restituirmi ai patrii lari. È incredibile quanto almanacchio, lavoro, destreggiarmi mi si prepari: per me la vita è proprio il *das streben* dello Schopenauer [*sic*], cioè un conato, uno sforzo continuo. Vogli tu almeno bene al tuo povero

Poldo.

## F

Ganz anders tönt es in den Karten geschäftlicher Natur, an den Abwart des Hauses, an den Kommunal-schreiber und den Rechtsanwalt. Den Abwart nennt er in der Anrede «Sor Antonio», *sor* ist die familiäre florentinische Anrede Untergebenen gegenüber, immerhin «stimatissimo sor Antonio». Dann folgt die genaue Beschreibung der Jalousien, die eingesetzt werden müssen, samt genauer Zeichnung. Es folgt die knappe Grußformel «I miei saluti. L. Viglione».

Der «stimatissimo signor Segretario del Comune di Lambriasco» und der «stimatissimo signor Segretario Comunale della città di Carignano» bekommen eine Karte in vollendetem Kanzleistil:

F1:

21 XI 1906

Preme al sottoscritto di sapere in che anno siano morti Vittorio Luzziati e Sebastiano Biancotti, i quali vissero probabilmente nella borgata Campagnino quali coltivatori: anzi quest'ultimo ci aveva qualche possessioncella. I loro nomi lo scrivente li ha appresi come di testimoni in una scritta di locazione d'un podere nella borgata suddetta della proprietaria Teresa Viglione, madre del sottoscritto, a un tal Luigi Tivano nel 1873.

Quella scritta non fu registrata al debito tempo, e occorre allo scrivente farla registrare adesso per produrla come termine di paragone della firma materna in un'importantissima Causa, ma dovrebbe pagare nientemeno che L. 50,40 di multa. Se però qualcuno dei firmatari fosse morto da oltre vent'anni, ne andrebbe esente.

Dei due contraenti la morte avvenne dopo i venti anni: non c'è che ad indagare quella dei testimoni. A tale intento il sottoscritto si rivolge alla cortesia di V.S. con preghiera di esaminare se negli atti di codesto Comune fosse stata denunziata la morte di qualcuno dei soprannominati testimoni. Quando che sì, mi faccia la gentilezza d'indicarmi la spesa per un certificato di morte di tale autenticità da potersi presentare in tribunale. Qualunque sia, del resto, l'esito delle sue ricerche, voglia darmene un cenno per mia regola, a continuazione delle mie indagini. Nell'attesa, La ringrazio anticipatamente del favore dichiarandomi

obbligatissimo Suo

prof. Leopoldo Viglione

Noch höflicher, fast devot klingt der Brief an den Rechtsanwalt.

F2:

Firenze, 3 dicembre 99

Egregio Signor avvocato,

L'egregio sig. avvocato Montarolo con sua lettera 18 nov. N. 3 mi rendeva consapevole dell'accordo concluso da V.S. con codesto signor Ricevitore del Registro; ma



soggiungevami che non poteva riferirmi che somma suppletoria bisogna aggiungere alla tassa di successione già sborsata, perché non ancora da Lei notificatagli, e che, probabilmente il signor Ricevitore avrebbe mandato direttamente a me uno dei soliti avvisi stampati e riempiti a mano. Sinora non ho ricevuto nulla, e non vorrei che il suddetto Avviso di Pagamento fosse andato perduto o smarrito, e foss'io così esposto a pagar soprattasse, multe e simili delizie! Vorreb' Ella farmi la gentilezza di attingere informazioni a codest'Ufficio del Registro per sapermi dire qualche cosa? Sarà prudenza pregare il signor Ricevitore che avvisi, ove occorra, Lei e me.

Le rendo intanto vivissime grazie della pregiata Sua cooperazione all'amichevole componimento del suddetto Ufficio. Nell'attesa della richiesta notizia mi riconfermo per ogni cosa a Lei obbligatissimo e devotissimo

dott. prof. Leopoldo Viglione<sup>1</sup>

### Abschließender Kommentar

Die unter E und F abgedruckten Briefe zeigen deutlich, wie differenziert sich ein gebildeter Italiener um die Jahrhundertwende schriftlich ausdrückte. Es gab noch viele Analphabeten und Semi-Analphabeten, wie die unbeholfenen Briefe der Untergebenen beweisen. Es war damals für einen ungeschulten Piemonteser sehr schwierig, sich italienisch auszudrücken. Er hörte die Schriftsprache fast nie, Zeitungen las er keine, höchstens Plakate. Als die ersten Stummfilme aufkamen, konnte der Analphabet die Untertitel nicht lesen, und wenn viele alte Weiblein den Winternachmittag im Kinosaal verbrachten, so war es, um in der Wärme stricken zu können, während sich die Männer in der geheizten Schalterhalle der Post trafen. Erst Radio und Tonfilm brachten den Ungebildeten die Schriftsprache näher, später tat das Fernsehen das Übrige. Die Kunst des Briefeschreibens hat aber das Telephon auf ein Minimum reduziert. Und somit wollen wir die «gebildeten» Briefe näher betrachten. Der Stil war sehr gepflegt und entsprach nicht der Umgangssprache, er war viel literarischer. Man bemerke die peinliche Einhaltung des Konjunktivs, die Unterscheidung der Anreden *Lei*, *Ella* und *Vostra Signoria*. Das Wort *ich* wird im offiziellen Schreiben immer vermieden und mit *lo scrivente* oder *il sottoscritto* ersetzt. Die Unterschrift «L. Viglione», die für den Abwart genügt, wird für den Beamten zum «prof. Viglione» und für den Advokaten zum «dott. prof. Leopoldo Viglione».

«Stimatissimo sor Antonio», aber «egregio Signor avvocato». Dasselbe bei der Grußformel von «tanti saluti» bis «obbligatissimo e devotissimo». Die einmalig

<sup>1</sup> Diesmal wird mit beiden akademischen Titeln unterschrieben, da man mit einem Akademiker korrespondiert. Den Adelstitel hat L. Viglione bewußt weggelassen, weil er überzeugter Mazzinianer und Republikaner war, der auch nie aufstand, wenn der königliche Marsch gespielt wurde, und auch einen königlichen Orden zurückschickte, was ihn den Lehrstuhl für Philosophie an der Militärakademie von Florenz kostete.



geschehene Handlung ist immer im «*passato remoto*», und es wird zwischen *questo* und *codesto* genau unterschieden. Auch findet sich in allen Briefen nie ein Lehnwort aus einer fremden Sprache, einige Schopenhauerzitate werden deutsch wiedergegeben. Seither ist noch kein Jahrhundert vergangen, und «*il bello scrivere*» ist endgültig ausgestorben. Ein piemontesischer Abwart, falls es noch welche gibt, gebraucht beim Schreiben keine Dialektausdrücke mehr, er macht höchstens Orthographiefehler. Daher sind diese Karten das Zeitdokument einer vergangenen Epoche, die noch ganz in der Tradition des Dialekts und der Literatur verwurzelt war. Die Standesunterschiede sind im geschriebenen Wort augenfällig, auf einer Karte unterschreibt der Abwart «*il suo servo Antonio Spola*». Und doch ahnt man schon eine neue Aera, der Adelstitel wird unterschlagen, die Handwerker sind «*gentiluomini*»: «*quelli del compartimento del treno ove montai, furono poi abbastanza gentiluomini, sebbene tutti artigiani, e forse perché artigiani, da restringersi per procurarmi spontaneamente un posticino da sedere*». Man gibt sich demokratisch ... bis auf die Sprache. Dann haben die Massenmedien ganze Arbeit geleistet.

Basel

*Carl Theodor Gossen †*

*Renata Gossen*

*Giovanni Rovere*